

... zum Sommerfest ein

... wird am 30. August / Mitgliederehrungen

...tionellen Som-
...scher Christde-
... ist am 30. Au-
...efeiert wird im
...baudepot. Los

...innen

...erde den Gästen
...ogramm gebon-
...der CDU. Sei-
...an mit Grillgut
...Zum Nachtisch
...Bar und Eis.
...Auswahl ist ge-

wohnt groß, die CDU-Cocktailbar wieder präsent.

Ein Anziehungspunkt wird auch diesmal wieder die große Tombola sein. Als Hauptpreis gibt es eine politische Bildungsreise für zwei Personen nach Berlin zu gewinnen, verrät für den Vorstand Alexander Löffelholz.

Das Sommerfest wird auch wieder den passenden Rahmen bieten, um eine Reihe verdienter Mitglieder auszuzeichnen. Die Ehrungen wird CDU-Vorsitzender Julius Gallei vornehmen. *red*

... choppen im Ehlried

... Fußballer laden am 8. September ein

... choppen laden
...gg ein. Termin
... 8. September.
... Verein im Ehl-
...kommen.
...in Zusammen-
... Helmling die
... sowie Hausma-
...Kraut und Brot
...risches wird zu
...miert Simone
...Ballabteilung.
...ist eine Vorbe-
...ber (Dienstag)

erforderlich unter tv-lorsch@gmx.de oder bei Simone Glanzner direkt.

Seniorenmannschaften spielen

Ab 13 Uhr öffnet die Kuchentheke. Zudem absolvieren auch die beiden Seniorenmannschaften ihre Pflichtspiele, und zwar gegen Gronau und Einhausen. Jeder Interessierte ist eingeladen zum Verweilen. Kuchen und Rippchen gibt es aber auch zum Mitnehmen. Auch ein Angebot „Kinderschminken“ gehört zum Programm. *sch*

... gschalen und ... a gegen Stress

... Petra Roßrucker zu Gast / Entspannungsübung

...ierte, die bis-
...Gartenstamm-
...nd Gartenbau-
...ahmen, lausch-
...ten Yoga-Leh-
... die über Yoga
...erle begleitete
...dem Hinweis,
...as mit den Ner-
...den Blutdruck
...mag zwar keine
...erde häufig et-
...esoterisch be-
...ein ganzheitli-
...per und Geist.
...ferentin Roß-
... über 5000
...nt aus Indien.
...sind die Aus-
...ga mit den ver-
...drücken nicht
...Yoga soll Mus-
...ken und stress-
...Yoga bedeutet
...per und Seele.
...ng kann den
...wirkt sich po-
...stem aus.
...ere Weg, sich
...nd habe nicht
...ng zu tun, er-
...Die Zuhörer er-
...antras. Es ging
...ngschalen, die
...chwingungen
...die rechte und
...mobilisieren.
...die, mit eich-
...schlagen und
...acht wurden,
...liche Töne.

Petra Roßrucker demonstrierte das im Laufe des Vortrags, ging zu den Zuhörern und ließ sie die schwingenden Töne mit ihren Sinnen aufnehmen. Alle Teilnehmer unternahm unterschiedliche körperliche Bewegungen, die ihnen die Referentin mit weicher Stimme an sagte.

Es gelte zu lauschen, zu spüren, ein- und auszuatmen, die Augen zu schließen, aufmerksam zu sein, sich mit dem Erdstern zu verbinden, die Kraft der Erde in den Körper einfließen zu lassen, sich zu verbinden mit der unermesslichen Weite des Himmels.

Das alles gehörte zu einer minutenlangen Übung, an der sich die Anwesenden ernsthaft beteiligten. Petra Roßrucker sprach von fließender Energie, von Auswirkungen auf die Organe und von vielerlei Erkenntnissen.

Am Gartenstammtisch wurde anschließend eifrig diskutiert, was Yoga alles bewirken könne. Wesentlich sei die Meditation mit Klangschalen, was für Entspannung sorge, Gedanken fließen lasse. Das Spiel mit den Klangschalen am Ende einer Yoga-Sitzung helfe, sich zu erden, wieder in den normalen Alltag zurückzukehren.

„Wer das alles öfters macht, fühlt sich fünf Jahre jünger“, so lautete die Erkenntnis von Klaus Eberle. Er bedankte sich im Namen des Gartenbauvereins bei Petra Roßrucker für die vielseitigen Informationen zum Thema Yoga. *ml*



Die Gründer Michael Müller (l.) und Julia Dubowy (2.v.r.) präsentierten Landwirtschaftsminister Jung in Lorsch das Prinzip des erdlosen Blattgemüse-Anbaus.

BILD: NEU

Landwirtschaftsminister lobt, wie in Lorsch Gemüse wächst

Junges Unternehmen: Ingmar Jung informierte sich bei der „Pflanzentheke“ über den Anbau ohne Erde / Platz- und Personalsparend

Von Nina Schmelzing

Lorsch. Wo kommt künftig unser Gemüse her? Zum Teil wächst es vielleicht vermehrt vor unserer Haustür oder es sprießt direkt in Kantinen. Das Schlüsselwort hierfür heißt Hydroponik, das ist der Anbau ohne Erde. Die neue Methode könnte die Landwirtschaft verändern, denn sie hat nicht nur einen, sondern viele Vorteile. Sie spart zum Beispiel Fläche, Wasser sowie Dünger – und nicht zuletzt auch Zeit und Personal. Der Salat gedeiht auf schmalen Stahlgestellen, die bis zu zehn Meter in die Höhe gebaut werden können.

Dr. Michael Müller und Dr. Julia Dubowy, die in Lorsch vor zwei Jahren das Unternehmen „Pflanzentheke“ gegründet haben, stellten das Verfahren jetzt dem hessischen Landwirtschaftsminister persönlich vor. Ingmar Jung (CDU), der Lorsch im Rahmen seiner Sommertour besuchte, bei der es an mehreren Orten um klimabewusste regionale Ernährung ging, zeigte sich interessiert.

Dass er sich durch sein „romantischer“ geprägtes Bild von Landwirtschaft bei der Vorstellung von Gemüse ohne Erde zunächst schwer tut, verschwieg der Minister nicht, der selbst aus einer Winzerfamilie stammt. „Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen“, erinnerte Julia Dubowy an die zunehmenden Probleme durch Wasser- und Bodenknappeit sowie den Personalmangel in der Branche. Hydroponik biete eine Lösung durch klimaresistent, umweltfreundlich und ertragreich produzierte Nahrungsmittel.

Denn die Pflanzen-Gestelle lassen sich fast überall und in beliebiger Größe aufbauen. Die Nährlösung, mit der sie versorgt werden, könne optimal auf die jeweilige Art abge-

stimmt werden. Die Zufuhr erfolgt automatisiert. Weil alles genau vorab dosiert und berechnet werden kann und man in dem erdlosen Anbau auch keine der üblichen Schädlinge bekämpfen muss, wächst das Gemüse insgesamt schneller. Arbeit entsteht nur noch bei der Ernte, erklärten die Lorsch Unternehmer. Steht eine Kräutertheke im Biergarten oder einer Mensa, bräuchten sich die Gäste nur ein paar Blättchen abzupfen und müssten diese nicht einmal gründlich waschen. Gemüse mit feuchtem Wurzelballen bietet sich auch für Automatenverkauf an.

Die Nährlösung könne mehrmals durchlaufen, per Computer lassen sich die Dosierpumpen steuern. Gegenüber der herkömmlichen Landwirtschaft spare Hydroponik rund 85 Prozent des Düngers ein – Böden würden daher sehr viel weniger belastet als bisher. Die Wasserersparnis liege in diesem geschlossenen Kreislauf sogar bei bis zu 90 Prozent.

Auch Erdbeeren gedeihen gut

Für welche Pflanzen eignet sich die moderne Produktionsweise? Für Salate, Kräuter und Kohl zum Beispiel. Dubowy hob etwa den asiatischen Pak Choi hervor, Mangold, Rukola und Basilikum. Aber auch für Beeren lohnt sich die Pflanzentheke. Erdbeeren gedeihen hervorragend, unterstrichen die Gründer aus dem Daubhart.

Nur Positives berichteten beim Termin in Lorsch auch Karin und Jürgen Schoeltzke aus dem südhessischen Münster. Das Ehepaar führt ein Gartenbau-Unternehmen und gehört zur Kundschaft der „Pflanzentheke“. Agraringenieur Schoeltzke beschrieb sich selbst ebenfalls als durchaus „romantisch“. Mit den neuen Möglichkeiten aber – er machte auf Vertical Energy Farming

in Verbindung mit Solarparks aufmerksam – ließen sich Umweltprobleme lösen und sie böten Perspektiven für Vollerwerbslandwirte. Viel freie Fläche bliebe so zudem übrig, die neu genutzt werden könnte.

Schoeltzke wünschte sich, dass mit Hilfe des Ministeriums ein Modellprojekt gestartet werde. Ideen und Initiativen seien da, ein Problem seien leider oft Behörden und lange Genehmigungsprozesse.

Wunsch: Bio-Zertifizierung

Auch Müller und Dubowy wünschten sich Unterstützung für ihr „zukunftsorientiertes“ Angebot, idealerweise mit Ansprechpartnern, die auch bei „finanzieller Begleitung“ weiterhelfen könnten. Die Anlage sei wirtschaftlich, eine Amortisierung üblicherweise in gut zwei Jahren erreicht. Sie beklagten, dass bislang keine Bio-Zertifizierung für die Pflanzentheke in Aussicht sei. Die EU-Richtlinien sähen dafür noch zwingend einen Erdbau vor, berichteten sie – in Großbritannien

zum Beispiel gäbe es dahingehend weniger „bürokratische Klippen“.

Die Menge der Gemüse-Importe hierzulande sei bereits hoch, mit Hydroponik könne künftig deutlich mehr lokal und unabhängig angebaut werden, zudem seien mehrfache Ernten im Jahr möglich. Die Anlage sei für fast jede Infrastruktur geeignet, beliebig erweiterbar und massentauglich – ohne entscheidend mehr Platz zu benötigen. Bis zu fünfmal mehr Ertrag pro Quadratmeter als mit herkömmlicher Landwirtschaft sei erreichbar, und zwar extremwetterunabhängig.

Müller und Dubowy haben in diesem Jahr mit der Pflanzentheke GmbH den Bergsträßer Gründerpreis gewonnen. Die Auszeichnung hat ihnen bereits eine Reihe weiterer Kontakte ermöglicht. Unter anderem konnten sie sich in Berlin vorstellen – im Schloss Bellevue. Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier informierte sich dort über das Lorsch Unternehmen. Bei der Grünen Woche wurde es als bestes Agrar-Start-up prämiert.

Flächen werden knapp

Flächenknappheit sei ein Thema, unter anderem in Südhessen, stimmte Jung zu. Vollständige Hofumbauten bewertete er als „radikales Modell“, die Präsentation der Pflanzentheke bezeichnete er aber als „toll“. Die neue Methode könne helfen bei der regionalen und klimaresilienten Lebensmittel-Erzeugung. Auch ein Minister müsse sich ans Bauplanungsrecht halten, sagte er zur Kritik an Genehmigungsverfahren. Jung lobte das Unternehmen, und der Gast aus Wiesbaden nahm viele Informationen darüber mit. Die Landwirtschaft der Zukunft sei auf solche innovativen Ideen angewiesen.



Die Mini-Farmen können viel Gemüse auf wenig Raum produzieren.

BILD: NEU